

STADTPARK

Journal

Neues aus dem AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark



ALLGEMEIN

Die Kraft der Naturheilkunde



WAS KOMMT HEUTE AUF DEN TISCH?



100 JAHRE AWO



Seniorenzentrum
Am Stadtpark
Villingen-Schwenningen



Martin Hayer
Einrichtungsleiter

100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Tage werden wieder merklich länger und die Natur ist aus ihrem Winterschlaf erwacht. Zeit für einen kleinen oder größeren Spaziergang! Die Frühjahrsboten recken sich in Gärten und an Wegesrändern der Sonne entgegen. Ihre lichtsuchende Energie ist den Knospen und Blüten, Blättern und Halmen anzusehen, und nicht wenige von ihnen haben bekanntlich selbst wahre Heilkräfte. In dieser Ausgabe widmen wir unsere Aufmerksamkeit ein wenig der Naturheilkunde.

Lesen Sie ab Seite 4, was in keinem Haushalt fehlen sollte und wie wir auf ganz natürliche Weise unsere Gesundheit stärken und uns durchaus auch manche Pille ersparen können.

Ab Seite 8 werfen wir dann einen Blick auf das Lieblingsthema unserer Bewohnenden: Das Essen. Früher orientierte sich unser Speiseplan noch viel selbstverständlicher an der jeweiligen Saison, aber auch heute gibt es zum Glück noch die klassische Spargel- oder Erdbeerzeit!

Eine allzeitige Verfügbarkeit führt letztendlich wohl eher zu weniger, als zu mehr Genuss der Leckereien. Wir fragen: Was wächst zu welcher Jahreszeit und wie können wir uns ohne lange Transportwege gesund, ausgewogen und genussvoll ernähren?

Außerdem finden Sie wieder viele interessante Themen aus unserem Haus, und wir erinnern uns an das Jahr 1919, das Gründungsjahr der Arbeiterwohlfahrt. Wir feiern mit – 100 Jahre AWO!

Viel Spaß beim Lesen und einen guten Start in den Frühling wünscht Ihnen Ihr Einrichtungsleiter.

Herzliche Grüße

Ihr Martin Hayer

ALLGEMEIN

Zurück zu den Wurzeln

Die Kraft der Naturheilmittel

4

SPEZIAL

Was kommt heute auf den Tisch?

Saisonales Essen

8

AKTUELL

Bärlauch-Vollkornnudelpfanne

Unser Chefkoch Erich Schüle empfiehlt sein Lieblings-Frühlingsrezept

12

Heimbeiratswahl

Die Vertretung der Bewohnerinnen und Bewohner

13

100 Jahre AWO!

Die Geburtsstunde der Arbeiterwohlfahrt

14

Hand in Hand für eine gemeinsame Sache!

Einführungstag für neue Mitarbeitende

16

IHR AWO SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick

19



DIE KRAFT DER NATURHEILMITTEL

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Der Kopf schmerzt, der Hals kratzt und die Gelenke tun weh. Der Griff zur Tablette und Salbe ist selbstverständlich. Aber oft bedarf es keiner Medikamente, denn viele Inhaltsstoffe finden sich in der Natur. Rund 70 Prozent der Deutschen greifen auf Naturheilmittel zurück. Auch in der Altenpflege finden sie ihren Platz, um die Gesundheit zu fördern und das Wohlbefinden zu steigern.

Pfefferminze, Kamille und Co sind Vielstoffgewächse mit bis zu 1.000 Inhaltsstoffen



Dr. Petra Maria Zizenbacher ist Ärztin für Allgemeinmedizin und seit 23 Jahren in freier Praxis in Wien niedergelassen. 1991 promovierte sie an der MedUni Wien und hat sich bereits während ihres Studiums mit Alternativmedizin und mit den Wurzeln der Traditionellen Europäischen Medizin (TEM) auseinandergesetzt. Sie kennt das Potenzial der Naturheilkunde und ihren Nutzen für den Menschen.

Frau Zizenbacher, was ist unter Naturheilkunde zu verstehen?

Das sind Methoden, die traditionell verwendet werden und auf jahrtausendealtem Wissen fußen. Der Mensch wird dabei als vielschichtiges Ganzes begriffen: Körper, Geist und Seele. Im Groben all das, was Anwendung fand, bevor sich die Schulmedizin entwickelt hat. Wesentlich bekannt ist die Kräuterheilkunde in Form von Aufgüssen, Kompressen, Inhalationen etc. Außerdem die sogenannten Ausleitverfahren wie der Aderlass und das Fasten

sowie Bewegungsabläufe, die den Menschen stärken. Das Essen spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung unterstützt die Gesundheit.

Was ist der größte Unterschied zwischen Naturheilkunde und Schulmedizin?

Die Schulmedizin kann man gut mit einem Ampelmodell vergleichen: grün, orange, rot. Die angehenden Medizinerinnen und Mediziner werden heute fast ausschließlich in dem »Rotbereich« ausgebildet, wenn Schmerzen und Symptome schon aufgetreten sind. Man sollte allerdings – und das ist momentan das Problem in der Gesundheitspolitik – im »Grünbereich« bleiben und diesen schon früh fördern. Das bedeutet, dass der Körper primär durch eigene Kraft

zur Gesundheit und Genesung angeregt wird. Der Unterschied zwischen diesen beiden ist, dass die Naturheilkunde ohne technische Hilfsmittel wie Röntgen etc. auskommt.

Die Nachfrage an naturheilkundlichen Anwendungen ist zwar groß, dennoch wird sie auch von vielen Menschen belächelt oder gar ignoriert. Woran liegt das?

Das ist gesellschaftspolitisch und bildungspolitisch ein großes Thema, das nicht wirklich ernst genommen wird. Auch in den Schulen geht das Wissen über regionale Pflanzen, Kräuter und deren Wirkungsweise allmählich verloren. Stattdessen lernt man etwa Dinge über Molekularbiologie. Wenn das Grundwissen gegeben

Ayurvedische Medizin

ca. 7000–6000 vor Christus

Chinesische Medizin

1500 vor Christus

Europäische Medizin

Humorallehre

400 vor Christus

Arabische Medizin

700–1300 nach Christus



wäre, dann würden wahrscheinlich mehr Menschen auf diese Naturmittel zurückgreifen. Auch die Globalisierung hat einen großen Einfluss auf unsere Wahrnehmung von regionalen Pflanzen. Ingwertee ist zum Beispiel ein bekanntes Mittel gegen Halsschmerzen. Ingwer wächst aber nicht im europäischen Raum. Bohnenkraut und Wacholder haben die gleiche Wirkung. Mit was kann sich der Mensch denn besser behelfen, als mit dem, was vor seiner Haustür wächst?

Wann sollte man auf Naturheilkunde zurückgreifen und wann nicht?

Zunächst ist es wichtig, dass jede Person ein hohes Maß an Selbstwahrnehmung hat. Zu wissen, woher ein Schmerz kommt, ist entscheidend. Was kann man tun, um die Gesundheit selbstständig zu erhalten? Demnach kann man Naturheilkunde immer verwenden. Wenn eine Patientin oder ein Patient sich nicht mehr zu helfen weiß, dann sollte sie/er natürlich auf die Schulmedizin zurückgreifen.

»Naturheilmittel sind besser als Medikamente!« Stimmen Sie zu?

Das ist nicht mit Ja oder Nein zu beantworten. Das kommt ganz auf die Person, ihre Einstellung und Lebenssituation sowie die Krankheit an. Generell wäre es schön, wenn jeder Mensch über die Wirkungsweise von Naturmitteln Bescheid weiß und sich dadurch selbst helfen kann und sich auch die Frage stellt, ob ein Medikament wirklich notwendig ist. Bei schweren Erkrankungen ist die Schulmedizin ohne Zweifel wichtig. Dennoch ist es empfehlenswert, Naturheilmittel ergänzend zu verwenden. ♥

Buch zum Thema



Naturheilkunde für die ganze Familie
Dr. Petra Maria Zizenbacher
Freya Verlag (2018) – 34,90 Euro
ISBN 978-3-99025-334-2

Weitere Infos unter:
www.naturheilzentrum.at



NATURHEILMITTEL FÜR JEDEN TAG

Körperbürste

Es empfiehlt sich eine weiche und eine harte Variante. Täglich circa 15 Minuten am ganzen Körper bürsten. Das hilft u.a. gegen Rückenschmerzen und fördert die Durchblutung der Lymphen.

Wärmflasche

Sie hilft gegen Bauchschmerzen und Verspannungen. Gibt ein wohliges Gefühl.

Kräutertees

Man sollte spätestens alle drei Wochen eine andere Teesorte trinken, um dem Körper Abwechslung zu geben.

Propolistropfen

Sie sind ein natürliches Antibiotikum. In Wasser oder Alkohol verdünnt, helfen sie gegen Zahnfleischbluten und dienen der Wundversorgung.

Pfefferminzöl

Es ist ein natürlicher Bekämpfer von Übelkeit, Bauchkrämpfen und Kopfschmerzen.

Anis

Die Heilpflanze des Jahres 2014 löst Krämpfe und Bauchschmerzen. In Kombination mit Fenchel und Kümmel kommt Anis in vielen Tees vor.

Heilerde

Ob in Kapseln oder als Pulver: Heilerde hilft gegen Durchfall, Sodbrennen und Magenbeschwerden.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung beginnt schon beim Frühstück



WAS KOMMT HEUTE AUF DEN TISCH?

Das tägliche Essen sorgt für Gesprächsstoff bei Bewohnerinnen und Bewohnern. Beliebt ist, was Saison hat. Daher wird in den AWO-Seniorenzentren auf regionale Kost ohne lange Transportwege geachtet. Die Jahreszeiten liefern alles Notwendige für eine ausgewogene Ernährung.

Frühling

Ob Gemüse oder Kräuter: Grün ist die Farbe des Frühlings. Nach den bewegungsarmen Wintermonaten sehnt sich der Körper nach Entgiftung. Die Natur ist dabei die beste Lieferantin. Angefangen beim Bärlauch über Blattspinat bis hin zum beliebten Spargel von März bis Juni. Auch Kräuter haben im Frühling Hochsaison: Dill, Thymian, Oregano und Rosmarin sind aus heimischem Anbau besonders aromatisch.

Sommer

Im Sommer braucht man Wasser! Hohe Außentemperaturen minimieren den Energiebedarf des Körpers. Gleichzeitig verliert er viel Flüssigkeit. Gerade im Alter verändert sich das Appetitgefühl und das Durstempfinden nimmt ab. Leichte Kost, die wasserreich ist, gleicht das mangelnde Trinkbedürfnis aus: Gurken, Tomaten, Beeren und Co helfen, den Körper ausreichend zu hydrieren.

Herbst

Bunte und kulinarische Vielfalt bietet der Herbst: Mit Kürbis, Pilzen, Roter Bete, Feldsalat, Äpfeln, Karotten, Rosenkohl etc. stehen abwechslungsreiche Gerichte auf dem Tisch. Das »Regenbogenessen« deckt den Bedarf an allen wichtigen Vitaminen und Mineralstoffen. Außerdem lässt sich das Herbstgemüse gut für den Winter lagern, um auch in dieser Zeit ausreichend Vielfalt zu bekommen.

Winter

Hamstern in der kalten Jahreszeit: Hier steht Kohl hoch im Kurs. Egal ob weiß, rot oder grün. Das heimische Gemüse enthält viele Vitamine sowie Antioxidantien. Nüsse sind ebenfalls beliebt und werden in verschiedenster Form verarbeitet, denn sie sind Kalorienlieferanten, die man gerade im Winter besonders braucht. Außerdem lassen sie sich gut lagern und sind eine gesunde Knabberei für zwischendurch.



Kurioses aus der Küche



DER BESTE UNTER IHNEN

Laut Greenpeace ist der Karpfen der einzige Fisch, der unbedenklich gegessen werden kann. Das heißt, er belastet weder die Gewässer, noch ist er überfischt, noch ist die Fangmethode schädlich. Für den traditionellen Freitags-Fisch kann man daher ohne schlechtes Gewissen auf den Karpfen zurückgreifen.

BAUERNWEISHEIT

*Hüpfen Eichhörnlein
und Finken, siehst du schon
den Frühling winken.*

WARUM SCHWIMMEN ÄPFEL AUF DEM WASSER? Das liegt an dem hohen Luftanteil von 25 Prozent. Weltweit gibt es insgesamt 30.000 Apfelsorten. Von September bis April haben sie hierzulande Hauptsaison und sind daher besonders schmackhaft.

BIER ZUM FRÜHSTÜCK? Bier ist Nationalgetränk! Wussten Sie, dass es bis 2011 in Russland als Softdrink eingestuft wurde? Jedes Getränk mit einem Alkoholgehalt unter 10 Prozent galt als normales Nahrungsmittel. Zum Frühstück ein Bier gefällig?



IMMER SÜSSER HONIG Durch seinen hohen Frucht- und Traubenzuckeranteil (80 Prozent) kann Honig nicht schlecht werden. Aufgrund der Zusammensetzung können keine Schimmelpilze wachsen. Lediglich der Geschmack kann sich leicht verändern.



FOTOS: UNSPLASH, ISTOCKPHOTO



STIMMUNGSMACHER: Cashewkerne kommen zwar nicht aus der Region, sind aber ein erheitender Import. Mit einem hohen Anteil an Tryptophan (450 mg / 100 g) regen sie das Gehirn zur Bildung des Glückshormons Serotonin an.

2,9 kg

CHAMPIGNONS verzehrt im Schnitt jede Person in Deutschland pro Jahr. Die Pilze haben immer Saison, da sie in speziellen Tunneln gezüchtet werden und innerhalb weniger Wochen gesammelt werden können.

129.600 TONNEN

Das ist die Menge an geerntetem Spargel in Deutschland. Das wohl beliebteste Gemüse der Deutschen wird von Verbrauchern geliebt, ist für den Spargelstecher aber wahre Knochenarbeit. Jede Stange wird von Hand aus dem Boden geholt.



DIE 10 REGELN EINER AUSGEWOGENEN ERNÄHRUNG

- 1. Lebensmittelvielfalt genießen.** Essen Sie abwechslungsreich und greifen Sie auf pflanzliche Produkte zurück.
- 2. Gemüse und Obst – nimm »5 am Tag«.** 3 Portionen Gemüse und 2 Portionen Obst sind empfehlenswert.
- 3. Vollkorn wählen.** Bei Nudeln, Brot etc. ist Vollkorn besser.
- 4. Mit tierischen Lebensmitteln die Auswahl ergänzen.** Tägliche Milchprodukte sind gut. Fleisch und Fisch in Maßen essen.
- 5. Gesundheitsfördernde Fette nutzen.** Pflanzliche Fette wie Rapsöl und Streichfette sind besser als versteckte Fette in Gebäck und Fertigprodukten.
- 6. Zucker und Salz einsparen.** Lieber das Essen mit Kräutern und Gewürzen verfeinern.
- 7. Am besten Wasser trinken.** 1,5 l pro Tag sollten mindestens getrunken werden.
- 8. Schonend zubereiten.** Garen Sie Lebensmittel und verzichten Sie auf zu langes Braten.
- 9. Achtsam essen und genießen.** Nehmen Sie sich Zeit zum Essen und machen Sie Pausen.
- 10. Auf das Gewicht achten und in Bewegung bleiben.** Zu einer ausgewogenen Ernährung gehört regelmäßige Bewegung.





Unser Chefkoch
Erich Schüle
empfiehlt sein
Lieblings-
Frühlingsrezept



FOTOS: ISTOCKPHOTO

Bärlauch-Vollkornnudelpfanne

- 320 g** Vollkornnudeln in Salzwasser nach Anleitung bissfest kochen, abschütten, nicht abschrecken
- 50 ml** Weißwein leicht erwärmen
- 16 g** Rosinen darin einweichen
- 0,4 kg** Mischung aus Bärlauch, jungem Giersch und Spinat ohne Stiele (oder Babyspinat) putzen, waschen, trocknen
- 0,5 Essl.** Olivenöl im Topf erhitzen, den Spinat darin andünsten und mit Salz, Pfeffer, Muskat würzen. Nicht zu stark erhitzen (um die Vitamine zu schonen)
- 20 g** Butter in einem Topf schmelzen
- 20 g** Frühlingszwiebeln (geschnitten) und
- ½ kleine** Knoblauchzehe darin glasig anschwitzen
- 1** gehacktes Sardellenfilet und die eingeweichten Rosinen dazugeben. Etwas einköcheln lassen. Den Spinat zugeben und etwa 5 Minuten garen.
- 20 g** Pinienkerne und
- 1 Essl.** gehackte Petersilie einstreuen

Die gekochten Nudeln unterheben. Das Ganze erhitzen und abschmecken. Als vegetarisches Gericht lassen wir einfach die Sardellen weg.
Guten Appetit!



100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

HEIMBEIRATSWAHL

»Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.« AWO-Leitsatz

Der Heimbeirat ist die gewählte Bewohnervertretung unserer Einrichtung. Das ehrenamtliche Gremium kümmert sich um die Anliegen der Heimbewohnenden und vertritt deren Interessen gegenüber der Einrichtungsleitung. So werden anstehende Entscheidungen besprochen, Wünsche geäußert und man nimmt sich auch der Sorgen und Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren an.

Nach einer Amtszeit von zwei Jahren wurde im Dezember 2018 gemäß der Landesheimmitwirkungsverordnung das Gremium wieder neu gewählt.

Sieben Personen ließen sich zur Heimbeiratswahl aufstellen und es wurden auch alle Kandidatinnen und Kandidaten gewählt. Dem Gremium gehören aktuell auch drei externe Personen an, sodass die unterschiedlichen Perspektiven für alle Beteiligten bereichernd sind.



Hinten (v.l.n.r.): Volker Scharpf, stellvertr. Vorsitzende Ingrid Chauvet, 1. Vorsitzender Wolfgang Hammel, Monika Kremer, Thomas Weik. Vorne: Heide Müller (l.), Ingrid Hildebrandt (r.)

100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

100 Jahre AWO!



Eine Revolution ereignet sich am 19. Februar 1919 in Weimar. »Ich erteile das Wort der Abgeordneten Juchacz«, so Constantin Fehrenbach, Präsident der Weimarer Nationalversammlung.

Gemeint ist Marie Juchacz, 40 Jahre alt, Tochter eines Zimmermanns, Sozialdemokratin und Frauenrechtlerin.

Kaum am Rednerpult angekommen, beginnt Juchacz ihre Rede: »Meine Herren und Damen!« Und muss bereits wieder stoppen. Heiterkeit

seitens der übrigen Abgeordneten unterbricht sie, wie das Protokoll der Sitzung festhält.

Denn Juchacz' Rede ist eine Premiere: Zum ersten Mal spricht eine Frau als Abgeordnete vor einem demokratisch gewählten gesamtdeutschen Parlament. Zusammen mit 36 anderen Geschlechtsgenossinnen war Juchacz zuvor in die Volksvertretung gewählt worden.

Marie Juchacz kämpfte für das Frauenwahlrecht und gründete vor 100 Jahren die Arbeiterwohlfahrt!

»... Gleichheit gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, gleiche Chancen, am politischen und sozialen Geschehen teilzunehmen, das Recht auf soziale Sicherung und die gesellschaftliche Gleichstellung von Frau und Mann ...«

Auszug aus den AWO-Leitsätzen



FOTOS: AWO/ADSD





HAND IN HAND für eine gemeinsame Sache!

»Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.«

AWO-Leitsatz

14 neue Mitarbeitende des AWO Seniorenzentrums informierten sich am »Einführungstag für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter« über alle Arbeitsbereiche des Hauses. Die jeweiligen Bereichsleitungen stellten die Bereiche Pflege, Hauswirtschaft und Sozialdienst vor. Und um das Bild über das AWO Seniorenzentrum als Arbeitgeber abzurunden, wurden von Einrichtungsleiter Martin Hayer das Qualitätsmanagement des Hauses und die Arbeiterwohlfahrt als Träger vorgestellt. Über den Tellerrand der eigenen Tätigkeit zu schauen und zu begreifen, dass eine so große Einrichtung nur funktionieren kann, wenn die Abläufe nahtlos ineinandergreifen und alle gut zusammenarbeiten, war als Resümee an diesem Tag für alle spürbar.



100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

»Es war sehr interessant, einmal zu sehen, wie in den anderen Bereichen gearbeitet wird. Wir haben wirklich viel Neues erfahren und es hat auch Spaß gemacht, die anderen „Neuen“ näher kennenzulernen.«

Christine Kopp, Betreuungsassistentin

**Medikamenten-Einnahme:
Einfach und sicher!**



Wir helfen Ihnen dabei!

Unser Blister Abo – So behalten Sie den Überblick:

- Ihre Arznei, speziell für Sie zusammengestellt.
- Gut lesbar in Tütchen verpackt.
- Verwechslung ausgeschlossen.
- Ihre Medikamente gehen nie aus.

Info-Tel.: 07 41 / 209 664 70

Exklusiv in Sailers Apotheken
Rottweil: **Römer-Apotheke**
Königs-Apotheke
Schwenningen: **Staufen-Apotheke**



 **gepflegt**
CARE + BEWOHNERWÄSCHE

DIE BEARBEITUNG VON BEWOHNER-TEXTILIEN IST SEIT JAHREN EINER UNSERER LEISTUNGSBEREICHE. AUF UMWELT- UND HAUTFREUNDLICHE WASCH- UND REINIGUNGSVERFAHREN LEGEN WIR DABEI BESONDEREN WERT

Vollkommen versorgt – mit Wäsche zum Wohlfühlen.



GEIGER TEXTIL GMBH TELEFON: +49 (0)7761 55900 0
MARTINSWEG 24 TELEFAX: +49 (0)7761 55900 33
D - 79713 BAD SÄCKINGEN INFO@GEIGER-TEXTIL.DE
WWW.GEIGER-TEXTIL.DE

Reha-Technik • Orthopädietechnik • Sanitätshaus

PfaNie
Orthopädietechnik
Reha-Technik
Alles Gute für Ihre Gesundheit

- Gehhilfen aller Art
- Kompressionsstrümpfe/-hosen
- Pflegebetten, Badehilfen und alles für die häusliche Pflege
- Orthopädietechnik
- Wellness – und Gesundheitsprodukte
- Einlagen, Bandagen
- Leibbinden & Stützieder

Daniela Niehage & Werner Niehage GbR
Alleenstraße 7 // 78054 VS – Schwenningen
www.pfanie-reha.de / info@pfanie-reha.de

Tel.: 07720 – 95 43 01
Fax: 07720 – 95 43 25

Lassen Sie sich in freundlicher Atmosphäre beraten !

FOTO: IUNSPASH



Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Sprechzeiten:
Montag – Freitag 8:00 – 16:00 Uhr



Martin Hayer
Einrichtungsleitung
Tel. 07720 8306-503
martin.hayer@awo-baden.de



Ines Blanco
Pflegedienstleitung
Tel. 07720 8306-506
ines.blanco@awo-baden.de



Anke Meßner-Bippus
Leitung Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
anke.messner@awo-baden.de



Ulrike Pöhnlein
Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07720 8306-513
ulrike.poehnlein@awo-baden.de



Birgit Jakob
Information, Verwaltung
Tel. 07720 8306-501
birgit.jakob@awo-baden.de



Brigitte Müller
Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
brigitte.mueller@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO Seniorencentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Anke Meßner-Bippus, Martin Hayer und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO Seniorencentrum Am Stadtpark und Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Manuela Tanzen

DAS AWO SENIORENZENTRUM AM STADTPARK



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 112 stationäre Plätze; davon 96 Einzel- und 8 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten sowie eigenes Bad mit WC und Dusche in allen Zimmern
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, eine spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ In enger Kooperation mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde
- ✓ Großzügiger Sinnesgarten

TELEFON
07720 8306-0

AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark

Reutlingerstr. 10 · 78054 VS-Schwenningen · Tel. 07720 8306-0 · Fax 07720 8306-700
E-Mail: SZ-Schwenningen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-am-stadtpark.de



Seniorenzentrum
Am Stadtpark
Villingen-Schwenningen